

■ Ergotherapie allgemein

Monika Brüggemeier, Pia Pohl

Ergotherapie bei Parkinson-Patienten

Die Lebensqualität von Parkinson-Patienten reduziert sich mit dem Voranschreiten der Erkrankung. Die Autorinnen beschäftigen sich mit den ergotherapeutischen Maßnahmen, die dem Erhalt von Alltagsverrichtungen dienen. Auch Maßnahmen zur Sturzprävention, Gleichgewichtsschulung und Wohnraumgestaltung werden beschrieben. Ziel einer klientenzentrierten Ergotherapie sollte sein, dass Parkinson-Patienten selbstständig, sicher und bequem zu Hause leben können. **S. 64**

■ Neurologie

Karl-Michael Haus

Biofeedback in der ergotherapeutischen Praxis

An dem Fallbeispiel eines Patienten mit Hemiparese beschreibt der Autor den Einsatz von Biofeedback. Dieses wird bei dem Patienten zum einen zur Wahrnehmung, Kontrolle und Veränderung körpereigener Stressreaktionen eingesetzt. Zum anderen wird ein spezielles EMG-Biofeedbackverfahren zur Behandlung der kompensatorischen und/oder pathologischen Prozesse der betroffenen Extremitäten genutzt. **S. 73**

Esther Mahr, Andrea Todt

Geführte Interaktionstherapie nach dem Affolter-Modell bei Schädigungen des ZNS

Die geführte Interaktionstherapie nach Affolter kann Menschen, die durch Schädigungen des Zentralen Nervensystems in ihrer Wahrnehmung gestört sind, dabei helfen, Informationen wieder zu erspüren, Beziehungen zwischen dem Körper und der Umwelt herzustellen und dadurch zielgerichtete Handlungsabläufe wieder neu zu erlernen. An einigen Fallbeispielen wird das Vorgehen dargestellt. **S. 79**

■ Pädiatrie

Margarete Sarges-Karl

Frühe Interaktion – frühe Probleme – frühe Hilfen

Regulationsstörungen der frühen Kindheit

In den ersten drei Lebensjahren sind Regulationsstörungen wie exzessives Schreien, Fütterstörungen sowie ausgeprägtes Trotzen häufig, sie finden sich bei etwa 15% der Säuglinge und Kleinkinder. Diese Probleme können die Eltern-Kind-Bindung erheblich belasten, daher sind schnelle Hilfen sinnvoll. Wie entstehen diese Störungen? Welche Interventionen haben sich bewährt? **S. 82**

Claus Jacobs, Franz Petermann, Lars Tischler

Diagnostik von Rechenstörungen

Der Artikel gibt nach kurzer theoretischer Einführung einen Blick in die praktische Durchführung der Untersuchung bei Verdacht auf Dyskalkulie. Anhand von authentischen Fällen aus der Praxis und einem Diagnosefließschema wird das Vorgehen bei der Diagnosestellung praxisnah erläutert. Dabei werden häufig auftretende Begleiterkrankungen sowie häufige Defizite bei den Basisfunktionen des Rechnerwerbs einbezogen. **S. 92**

■ Geriatrie

Katharina Maria Röse et al.

Schlaf und Schlafstörungen im Alter

Ein neues Handlungsfeld für Ergotherapeut/innen?

Vor dem Hintergrund der Geschichte der Ergotherapie sowie ergotherapeutischer Theorien und Modelle stellen Schlaf und Schlafstörungen ein neues Handlungsfeld für Ergotherapeut/innen dar. Der Schlaf ist ein wesentlicher Bestandteil des „occupational cycle“, da ein Zusammenhang zwischen dem täglichen Eingebundensein des Menschen in seine bedeutungsvollen Betätigungen und seinem Schlaf bzw. Schlafstörungen besteht. **S. 102**

■ Termine/Fortbildungen

S. 111

■ Vorschau/Impressum

S. 118